Leistungsschau des Nachwuchses

Assistenten der Veterinärmedizinischen Fakultät hielten Vorträge über ihre Arbeit

Von der Bedeutung, die der Rat der Veterinärmedizinischen Fakultät der Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses beimißt, zeugt die anläßlich des Tages der Universität durchgeführte Veranstaltung mit Kurzvorträgen der Nachwuchswissenschaftler. Der Aufruf des Dekans, Zeugnis von der eigenen Arbeit und von dem erreichten Ausbildungsstand abzulegen, wurde von den Assistenten freudig aufgenommen. Sie meldeten 68 Vorträge, von denen aus Zeitgründen nur 13 für die Veranstaltung ausgewählt werden konnten.

Der gut besuchten Veranstaltung präsidierten der Dekan, Prof. Dr. Neundorf, der Prodekan, Prof. Dr. Hensel, und der Leiter der Kommission Forschung und Lehre der Gewerkschaft Wissenschaft an der Fakultät, Dozent Dr. Schröder. Prof. Dr. Neundorf konnte zahlreiche Gäste aus der Praxis, der Verwaltung und aus anderen Lehr- und Forschungsstätten neben Angehörigen des Lehrkörpers und der Assistentenschaft sowie Arbeiter, Angestellte und Studenten der Veterinärmedizinischen Fakultät begrüßen. Besonders herzlich begrüßte er zwei Nachwuchswissenschaftler aus befreundeten Volksdemokratien, die zur Zeit zu Studienzwecken an der Fakultät weilen, Kollegen Marcinkowski aus Wroclaw und Kollegen Cupak aus Brno.

In den ersten drei Vorträgen wurden Ergebnisse von Grundlagenforschungen beim Rind mitgeteilt. Dr. Mielke (Vet.-Physiologisches Institut) sprach über gemeinsam mit Dr. Bernhardt vom Institut für Tierzucht und Tierernährung erarbeitete Erkenntnisse über die Speicherfunktion der Rindermilchdrüse. Dr. Wünsche (Medizinische Tierklinik) berichtete anschaulich über seine als Grundlage für weitere Arbeiten dienenden papierelektrophoretischen Untersuchungen am Rindernormalserum. Dr. Gürtler (Vet.-Physiologisch-Chemisches Institut) wies auf neue Möglichkeiten hin, die sich vielleicht aus seinen Betrachtungen über Propionatstoffwechsel und Propionattherapie für die Behandlung bestimmter Stoffwechselstörungen des Rindes ergeben können. Ein für Landwirte und Tierärzte gleich aktuelles Problem zur Steigerung der tierischen Produktion behandelte Dr. Franke (Institut für Staatsveterinärkunde und Veterinär-Hygiene) in seinem Vortrag über die Verfütterung von Ammoniumbikarbonat bei Milchkühen und Mastrindern.

Aus dem schwierigen Gebiet der Vererbungslehre gab Dr. Renatus (Institut für Tierzucht und Tierernährung) einen Überblick über neue Ergebnisse der Chromosomenforschung und deren praktische Bedeutung. Dr. Rommel (Geburtshilfliche Tierklinik) berichtete über seine Forschungsarbeit bei der Prüfung der genitalen Funktion im Interpartum des Rindes durch Kombination direkter und indirekter diagnostischer Verfahren. Diese Untersuchungen der Milchkühe gewinnen im Hinblick auf die Steigerung der Produktivität, die von der Fruchtbarkeit und der Nutzbarkeitsdauer wesentlich abhängig ist, besondere Bedeutung. In einem ausgezeichneten Farbfilm demonstrierte Dr. Schneider (Chirurgische Tierklinik) neu entwickelte Methoden bei der Klauenamputation beim Rind. Über Diagnose und Bekämpfung des Virusaborts der Stuten in Vollblutzuchten, einer Erkrankung, die in wertvollen Zuchtbeständen empfindliche Schäden verursachen kann, berichtete Dr. Heider (Institut für Veterinär-Mikrobiologie und Tierseuchenlehre).

Die nächsten beiden Vorträge beschäftigten sich mit zwei in letzter Zeit sich anscheinend weiter ausbreitenden Zoonosen, mit zwei Krankheiten, die vom Tier auf den Menschen übertragbar sind. Dr. Lehnert (Institut für Vet. Mikrobiologie und Tierseuchenlehre) sprach über Diagnose und Verbreitung der Ornithose in Entenbeständen und Dr. Urbaneck (Veterinär-Pathologisches Institut) über die Listeriose der Schafe.

Einen Beitrag aus dem großen Gebiet der Lebensmittelüberwachung leistete Dr. Hauke (Institut für Lebensmittelhygiene) mit seinem Vortrag über die Bedeutung der aeroben Sporenbildner für die Lebensmittelhygiene. Mit anschaulichen Röntgenaufnahmen demonstrierte Dr. Schlaaff (Klinik und Poliklinik für kleine Haustiere) die Röntgendiagnostik der Nierenerkrankungen des Hundes. Die Reihe der Vorträge beschloß Dr. Rauch (Ambulatorische Tierklinik) mit seinen Ausführungen über die Wirkung der Eisendextronverbindung „Ursoferran" zur Prophylaxe der Saugferkelanämie.

Die Untersuchungen waren von ihm gemeinsam mit Dr. Bernhardt (Institut für Tierzucht und Tierernährung) durchgeführt worden. Fast alle Vortragenden ergänzten ihre Ausführungen durch photographische oder grafische Darstellungen und Tabellen.

Für künftige Veranstaltungen dieser Art würde es sich allerdings empfehlen, nach den einzelnen Vorträgen oder nach bestimmten Themenkomplexen Zeit für Diskussion zu lassen.

Diese Veranstaltung gab beredtes Zeugnis von dem erreichten Niveau in der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Alle Assistenten haben neuen Schwung und neue Anregungen für ihre weitere Arbeit aus der Veranstaltung mitgenommen. Wir halten solche Vortragsnachmittage für ein sehr gutes Mittel zur Kontrolle des Leistungsstandes und für eine gute Methode zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Der Assistentenklub an der Veterinärmedizinischen Fakultät plant, in Zukunft mindestens einmal im Studienjahr in Zusammenarbeit mit dem Rat der Fakultät eine derartige Leistungsschau des wissenschaftlichen Nachwuchses zu veranstalten.

Dr. Kronberger/Dr. Urbaneck

Prof. Dr. Max Bürger 75 Jahre

Am 16. November 1960 beging Herr Prof. Dr. med., Dr. med. h. c., Dr. med. h. c., Dr. rer. nat. h. c. Max Bürger seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Grunde gelten ihm die herzlichsten Glückwünsche aller jener, die ihn kennen und verehren.

Prof. Bürger wirkt nunmehr seit über 20 Jahren an der Medizinischen Klinik der Karl-Marx-Universität Leipzig, die er von 1937 bis 1957 leitete. Auch nach seiner Emeritierung ist er noch als Forscher tätig, um wissenschaftlichen Problemen nachzugehen, die ihn schon seit Jahren fesseln. Ganz besonders befaßt er sich mit der Alternsforschung, einer Forschungsrichtung, die ihm und damit der deutschen Medizin einen weltweiten Ruf eingebracht hat.

Am 16. November 1885 wurde Prof. Dr. Max Bürger in Hamburg geboren. Sein Studium absolvierte er an den Universitäten Würzburg, Kiel, Berlin und München. Seine Assistentenjahre waren zunächst der Grundlagenforschung gewidmet, er arbeitete pharmakologisch in Würzburg, bakteriologisch in Straßburg bei Prof. Uhlenhuth, physiologisch-chemisch bei Prof. Hofmeister. Sein langjähriger klinischer Lehrer war Prof. Schittenhelm, zunächst in Königsberg, später in Kiel. Hier entwickelte sich Prof. Bürger zu einer Persönlichkeit, die aus der deutschen Medizin nicht mehr wegzudenken ist. Ihn zogen vor allem Probleme des Stoffwechsels, auch die Zuckerkrankheit in ihren Bann, später aber mehr und mehr die Beziehungen zwischen dem Altern des Menschen und den im Alter auftretenden Krankheiten. Prof. Bürger hat eine Reihe wertvoller Bücher verfaßt. Außer dem jetzt in vierter Auflage erscheinenden Standardwerk „Altern und Krankheit" schrieb er noch ein Buch über die „Pathologische Physiologie", ferner eine „Einführung in die Innere Medizin", „Klinische Fehldiagnosen" und ein Buch über die „Angiopathia diabetica".

Die Verdienste Prof. Bürgers fanden allseitig Anerkennung, was auch zahlreiche Auszeichnungen beweisen, die ihm zuteil wurden.

Er wurde 1952 mit dem Nationalpreis geehrt, mehrfach erhielt er den Ehrendoktor-Titel und er ist Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, der Sächsischen Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Naturwissenschaften zu Halle „Leopoldina", ferner Mitglied des Wissenschaftlichen Rates des Ministeriums für Gesundheitswesen Berlin.

Wir bewundern noch heute an Prof. Bürger seine geistige Regsamkeit und seinen nie versiegenden Humor, der nicht nur erfreut, sondern auch treffend ist. Wir bewundern aber auch seine Energie und sein nimmermüdes Schaffen, das ihn auch jetzt noch mit Erfolg wissenschaftlich arbeiten läßt. Er ist ein Mann, dem heute nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland Anerkennung gezollt wird. Wir wünschen ihm weiterhin Gesundheit und Freude an seinem Werk und viel Erfolg.

Prof. Dr. med. Rolf Emmrich,
Direktor der Medizinischen Klinik

*

Ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben übersandte der Erste Sekretär des Zentralkomitees und Vorsitzende des Staatsrates, Walter Ulbricht, in dem die Verdienste des Jubilars gewürdigt werden.

Wissenschaft und Humanismus fordern:

Schluß mit dem Kolonialismus!

Die Professoren, Nachwuchswissenschaftler, Arbeiter und Angestellten der Fachrichtung Asien- und Afrikawissenschaften nahmen anläßlich des Tages der Universität eine Erklärung an, in der sie öffentlich ihre tiefempfundene Sympathie für alle noch unter kolonialem Regime lebenden Völker und ihren gerechten Kampf für Freiheit und nationale Souveränität zum Ausdruck bringen und ihre Zustimmung zum vollen Wortlaut der Deklaration über die „Gewährung der Unabhängigkeit an die kolonialen Länder und Völker", wie sie auf der 15. UNO-Vollversammlung von der Delegation der Sowjetunion allen Staaten unterbreitet wurde, bekunden.

In der u. a. von den Professoren Dr. Schubert und Dr. Markov unterzeichneten Erklärung heißt es:

Wir ...erklären, geboren aus tiefem eigenen Wissen, daß das System des Kolonialismus in allen seinen Erscheinungsformen den betroffenen Völkern Rückständigkeit und Armut, Rechtlosigkeit und Unterdrückung, Ausplünderung und Rassendiskriminierung, sowie die Gefahr physischer und geistiger Liquidation gebracht hat. Das System des Kolonialismus hat sich als verbrecherisch und historisch überlebt erwiesen. Es hat nicht nur nicht die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der kolonialen Länder beschleunigt, sondern im Gegenteil eine selbständige wirtschaftliche Entfaltung und kulturelle Blüte dieser reichen Gebiete eingeschränkt und verhindert.

Wir verurteilen die Kolonialpolitik des Adenauerstaates, der die kolonialistischen Traditionen des deutschen Imperialismus fortsetzt und bestrebt ist, unter Ausnutzung der Schwäche einiger alter Kolonialmächte, in die Gebiete Afrikas, Asiens und Lateinamerikas einzudringen, um hohe Profite zu erzielen und diese Gebiete als militärische und ökonomische Basis für seinen geplanten Aggressionskrieg gegen das sozialistische Lager zu benutzen.

Die Deutsche Demokratische Republik, die als erster und einziger deutscher Staat die Beziehungen zu allen Staaten und Völkern der Welt auf den Prinzipien der Gleichheit und Gleichberechtigung gestaltet, hat unseren Wissenschaften eine echte Heimstätte gegeben, in der unsere Disziplinen alle Möglichkeiten haben, die großen humanistischen Traditionen, wie sie von namhaften Gelehrten und Forschern begründet wurden, zu pflegen und im Sinne hoher Wissenschaftlichkeit, echter Völkerverbundenheit und der tiefen Achtung vor den Leistungen anderer Völker weiterzuentwickeln.

Wir verleihen unserer Überzeugung Ausdruck, daß Kolonialismus und Unterdrückung anderer Völker in allen ihren Formen und Äußerungen unvereinbar sind mit der Würde des Menschen und der hohen humanistischen und völkerverbindenden Mission unserer Wissenschaften und erklären uns solidarisch mit allen, die in Wort und Tat für Freiheit, Unabhängigkeit und Gleichberechtigung aller Völker eintreten. Wir erklären uns gegen alle, die in Wort und Schrift oder durch praktisches Wirken dem System des Kolonialismus, der Rassendiskriminierung oder der Unterdrückung und Entmündigung anderer Völker Vorschub leisten.

Wir bekunden unsere tiefe Überzeugung, daß eine solche Haltung unserer Würde als Mensch und Wissenschaftler und unserer hohen humanistischen und wissenschaftlichen Verantwortung gegenüber unserer Nation entspricht und gleichzeitig ein aktiver Beitrag zur Wahrung und Sicherung des friedlichen Zusammenlebens der Menschen im Sinne der Prinzipien der friedlichen Koexistenz ist.

Wir versichern, daß wir unsere wichtigste Aufgabe mit darin erblicken, die verbrecherische Kolonialpolitik des westdeutschen Imperialismus in allen ihren Formen zu entlarven.

Wir wenden uns an alle unsere Fachkollegen in Ost und West mit dem dringenden Ersuchen, sich dieser Erklärung anzuschließen.

Hilfe für das erste Studienjahr

Eine Beratung über die politisch-ideologische Erziehungsarbeit unter den Studenten des ersten Studienjahres fand unter der Leitung des Prorektors für Studienangelegenheiten, Genossen Dr. Möhle, am 19. November 1960 im Senatssaal statt. Zu der Beratung waren Prodekane, stellvertretende Institutsdirektoren sowie Vertreter gesellschaftlicher Organisationen erschienen.

Es wurde hervorgehoben, daß es jetzt ein Anliegen des Lehrkörpers sein müßte, den Studenten des ersten Studienjahres Hilfe bei der Diskussion über wichtige politische Fragen und bei der Überwindung von ersten Schwierigkeiten des Studiums zu geben. Eine große Rolle spielen in dieser Hinsicht die Erzieherkollektive.

Die Beratung stellte das Ziel, in den nächsten Wochen in Verbindung mit der Unterzeichnung der feierlichen Verpflichtung durch die neuimmatrikulierten Studenten in allen Seminargruppen gemeinsam mit der FDJ Aussprachen über den Inhalt und das Ziel der Ausbildung durchzuführen, um bei allen Studenten das Bewußtsein zu vertiefen, höchste Studienleistungen für den Sieg des Sozialismus zu erreichen.

Öffentliche Lektionen

„Das Wesen unserer Epoche und der Charakter der beiden deutschen Staaten", 30. 11. 1960, 18 Uhr, Alte Universität, Hörsaal 40, veranstaltet von der Universitäts-Parteileitung und der Grundorganisation Germanisten/Anglisten. Es spricht Genosse Dr. Großer.

„Der Zerfall des Kolonialsystems und die Politik der beiden deutschen Staaten gegenüber den Kolonialvölkern und den jungen Nationalstaaten", 29. 11. 1960, 16 Uhr, Haus der DSF, Kinosaal, veranstaltet von der Universitäts-Parteileitung und der Grundorganisation Landwirtschaftliche Fakultät. Es spricht Genosse Börner.

Virchow-Preis für Prof. Dr. Walter Beier

Auf dem Festakt zum 250. Jahrestag der Charité wurde durch die Regierung der DDR Prof. Dr. Walter Beier, Direktor der Abteilung Biophysik der Medizinischen Fakultät der Karl-Marx-Universität, mit dem erstmals verliehenen Virchow-Preis ausgezeichnet.

Kurz berichtet

Gast aus den USA

Frau Anette Rubinstein, New York, besuchte das Institut für Anglistik und Amerikanistik. Sie hielt am 21. und 22. November mehrere Vorträge in englischer Sprache über die amerikanische Gegenwartsliteratur. Die Themen waren: „How Lost Was the Lost Generation", „World War I and II in American Literature" und „The Negro in American Literature".

Direktor der österreichischen Filmverleihgesellschaft „Universal" zu Besuch

Anläßlich der III. Kurz- und Dokumentarfilmwoche weilte der Direktor der fortschrittlichen österreichischen Filmverleihgesellschaft „Universal", Karl Röder, in Leipzig und besuchte auch das Institut für Erwachsenenbildung. Als ehemaliger Schüler des Institutsdirektors Prof. Dr. Schaller zeigte er sich sehr an den Problemen der Erwachsenenbildung in der DDR interessiert. Trotz starker Beanspruchung ließ es sich Genosse Röder, der Mitglied der Kommunistischen Partei Österreichs ist, nicht nehmen, den Wissenschaftlern und Studenten der pädagogischen Institute unserer Universität über den Kampf der KPÖ und besonders über den Heroismus der kommunistischen Genossen während der Haft in den faschistischen Konzentrationslagern zu berichten.

UB beteiligte sich an internationaler Konferenz

Mitarbeiter unserer Universitätsbibliothek nahmen an einer aus Anlaß des Jubiläums der Humboldt-Universität durchgeführten internationalen Konferenz zu bibliothekswissenschaftlichen Fragen und an Fora über die wissenschaftlichen Arbeiten aus Theorie und Praxis beim Aufbau der sozialistischen wissenschaftlichen Bibliotheken der DDR teil.

Zielstrebige Agitation und Propaganda

Zu den Aufgaben der Kommission für Agitations- und Propagandaarbeit in den Grundorganisationen

In dem Zirkelbericht des Genossen Dr. W. Hofmann von der Grundorganisation Historiker über das Thema „Die Formen des Übergangs zur sozialistischen Revolution. Die Gesetzmäßigkeit des Sieges des Sozialismus. Die Bedeutung des Sieges des Sozialismus in der DDR für die Sicherung des Friedens und die Lösung der nationalen Frage in Deutschland" heißt es unter dem Punkt „Ausführliche Einschätzung der Diskussion":

„Einschätzung der Politik der rechten sozialdemokratischen Führer. Die rechte Sozialdemokratie ist nicht mehr Interessenvertreter der Arbeiterklasse. Auf welche Kräfte kann man sich im Kampf um die Einheit Deutschlands stützen? Welche Kräfte können im Kampf um den Frieden gewonnen werden?"

Warum kann man mit diesem Bericht nicht einverstanden sein? Der Zweck der Berichterstattung über das Parteilehrjahr ist es doch, zur Analyse der politisch-ideologischen Probleme, die in den einzelnen GO Gegenstand der Diskussion sind, beizutragen. Dazu genügt es aber nicht, einen so dürftigen und pauschalen Überblick über die Diskussion zu geben, wie ihn verschiedene Zirkelleiter – nicht nur von den Historikern – immer noch geben. Die Parteischulung spielt für die politisch-ideologische Qualifizierung jedes Genossen eine so wichtige Rolle, daß Vorbereitung und Auswertung der Zirkel unbedingt mit größerer Gewissenhaftigkeit vorgenommen werden müssen. Die Zirkelinformationen sollten beispielsweise Aufschluß darüber geben, wie die diskutierten Fragen konkret lauteten, ob sie geklärt wurden, welchen Umfang die Diskussion hatte, ob die Genossen selbst die Fragen beantworteten oder der Zirkelleiter. Bei einer lebhaften und interessanten Diskussion werden häufig Fragen offenbleiben, die in einem anderen Rahmen (Forum, Wandzeitung, FDJ-Veranstaltung oder ähnliches) aufgegriffen werden müssen.

Aus den Berichten müßte auch hervorgehen, wie unentschuldigt oder mit unzureichender Entschuldigung fehlende Genossen zur Rechenschaft gezogen werden.

Wo liegen die Ursachen für die Schwächen, die in dem eingangs zitierten Bericht so deutlich zum Ausdruck kommen? Die Parteileitungen der Grundorganisationen beschäftigen sich noch nicht genügend mit dem Inhalt der in ihrem Tätigkeitsbereich aufgetretenen Diskussionen. Sie legen noch zuwenig Wert darauf, gerade ihr Wirken auf diesem Gebiet durch eine tiefgründige und allseitige systematische Untersuchung vorzubereiten.

Um den steigenden Anforderungen an die Agitations- und Propagandaarbeit der Partei besser gerecht werden zu können, wurden die Leitungen der Grundorganisationen im Beschluß der UPL vom 30. 8. 1960 über die politisch-ideologische Arbeit u. a. verpflichtet, Kommissionen für die Agitations- und Propagandaarbeit zu bilden. Auch die Parteileitung der Historiker dürfte von diesem Beschluß wissen. Es ist unverständlich, warum er dennoch unbeachtet blieb. Wenn verschiedene Genossen den Standpunkt beziehen, die Arbeit sei bisher ganz gut gelaufen, so muß man ihnen entgegenhalten, daß das, was bisher reichte, heute nicht mehr genügt, und daß derjenige, der stillsteht, zurückbleibt.

Welche Aufgaben fallen diesen Kommissionen zu? Es geht um eine Koordinierung der gesamten Agitations- und Propagandaarbeit aller Massenorganisationen unter der Führung der Partei.

Die Kommissionen sollen Organe sein, die auf der Grundlage der politisch-ideologischen Pläne der Partei arbeiten und den Parteileitungen helfen, z. B. das Parteilehrjahr auszuwerten, die Probleme und Erfahrungen aus der mündlichen Argumentation und der Wandzeitungsarbeit zu verallgemeinern, die Zusammenarbeit mit den Agitatoren und Propagandisten der Massenorganisationen zu verbessern, um eine koordinierte und schlagkräftige Arbeit an der politisch-ideologischen Front zu erreichen. Die Genossen in diesen Kommissionen sollen die besten Methoden der Agitations- und Propagandaarbeit verallgemeinern und popularisieren, damit alle Genossen in der Lage sind, in ihrer täglichen politischen Arbeit offensiv zu argumentieren und die Politik von Partei und Regierung in jedes Haus, in jedes Institut und jede Abteilung, in jedes Seminar, zu jedem Menschen zu tragen.

In der Grundorganisation Landwirtschaftliche Fakultät gibt es zwar in dieser Hinsicht auch noch Mängel, aber die Kommission für Agitations- und Propagandaarbeit hat ihre Tätigkeit aufgenommen. So fand am 10. 11. eine Sitzung der Kommission statt, auf der kritisch zur bisherigen Arbeit Stellung genommen wurde. Es wurde eingeschätzt, daß die Genossen noch nicht voll die Bedeutung der Beschlüsse der Partei erkannt haben und die Agitation unterschätzen, was sich besonders auf die massenpolitische Arbeit unter den Studenten negativ auswirkte.

Karin Gurst
Hans-Georg Jank
Mitglieder der Agitationskommission der UPL

SLUB
Wir führen Wissen.